

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft.—Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 144

Dienstag, 11. Dezember 1900

36. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 7. Dez. Bei der gestrigen
Ziehung der Uracher Kirchenbaulotterie
fielen die Hauptgewinne von 15 000 Mk.
auf Nr. 91 563, 5 000 Mk. auf Nr. 53 019,
2 000 Mk. auf Nr. 76 350, je 1 000 Mk.
auf Nr. 41 874 und Nr. 92 823, je 500
Mk. auf Nr. 9 678, Nr. 43 693 und Nr.
66 589. (Ohne Gewähr.)

— Die Stichwahlen sind auf 18. Dezbr.
anberaumt. Im ganzen sind 33 notwen-
dig und zwar zwischen Volkspartei und
Deutscher Partei in den 9 Bezirken Blaubeuren,
Heilbronn-Stadt, Maulbronn,
Neulingen-Amt, Sulz, Tübingen-Stadt,
Tübingen-Amt, Ulm-Stadt und Urach;
zwischen Volkspartei und Bauernbund in
den 6 Bezirken Böblingen, Crailsheim,
Kirchheim u. L., Schorndorf, Waiblingen
und Weinsberg; zwischen Deutscher Partei
und den Sozialdemokraten in den 6 Be-
zirken Eßlingen, Göppingen, Ludwigsburg-
Amt, Neuenbürg, Stuttgart-Stadt und
Tuttlingen; zwisch. n Volkspartei und
Sozialisten in den 4 Bezirken Balingen,
Heilbronn-Amt, Heidenheim u. Nürtingen;
zwischen Bauernbund und Zentrum in
den 2 Bezirken Blaubeuren u. Neckarsulm;
zwischen Deutscher Partei und Zentrum
in den 2 Bezirken Geislingen und Rün-
zelsau; zwischen Volkspartei und Zentrum
in Oberndorf und Münsingen; dazu kom-
men noch 2 Stichwahlen zwischen Zentrum
und Zentrum in Gmünd und Tettnang,
ferner die Stichwahl in Mergentheim.

Tübingen, 7. Dez. (Strafkammer.)
Der verh. Kaufmann Viktor Finkh, In-
haber der Firma Chr. Geigle, Waldsamen-
handlung in Nagold, über dessen Ver-
mögen im Mai 1900 das Konkursverfahren
eröffnet worden ist, wurde heute wegen
eines Vergehens im Sinne von § 240
Ziff. 3 und 4 der R.D. (unordentliche
Führung der Handelsbücher und Unter-
lassung der vorgeschriebenen Anfertigung
einer Bilanz) zu der Geldstrafe von 300
Mk., event. zu einer Gefängnisstr. von
30 Tagen verurteilt.

Oberndorf, 5. Dez. Eine merk-
würdige Erscheinung, die der bekannten
Statistik vom „Zug nach der Stadt“
widerspricht, hat die Volkszählung in
unserer Gemeinde bloßgelegt. Nach dem
„Schwarzw. Boten“ hat die Stadt Obern-
dorf nach der letzten Zählung 3309 Ein-
wohner, 1617 männliche und 1692 weib-
liche. Gegen die Zählung im Jahr 1895
ist die Einwohnerzahl nun rund 1000
zurückgegangen.

Pforzheim, 7. Dez. Wie aus der
Bekanntmachung der Volkszählungskom-
mission hervorgeht, hat die Aufnahme
der Bevölkerung der Stadt Pforzheim
am 1. Dez. einen Einwohnerstand von
43 097 Seelen ergeben, damit also 9752
oder 29 Prozent mehr als vor 5 Jahren.

— Die Elektrizitäts-Gesellschaft „Helios“
in München beabsichtigt, das Gefälle der
Alb zwischen Frauenalb und der Moos-
albtalstraße, sowie dasjenige der Maisen-
bach zwischen der Gemarkungsgrenze von
Langenalb und Spielberg und dem Ab-
thal zur Erzeugung von Elektrizität nutz-
bar zu machen. Die vereinigte Wasser-
masse der Alb und der Maisenbach soll
in einem Canal zu einem mehr als 80
Meter über der Thalsole gelegenen
Reservoir und von diesem mittelst Druck-
rohrleitung nach der Wasserkraftanlage
geleitet werden, in welcher Wassermotore
zum Betrieb der Dynamomaschinen Auf-
stellung finden sollen.

Berlin, 7. Dez. (Reichstag.) Auf
eine Bemerkung Köstlers-Kaiserslautern,
daß ein tiefer Schmerz durch die deutsche
Volksseele gehe, weil das Oberhaupt eines
um die Unabhängigkeit kämpfenden Vol-
kes von den Thüren Deutschlands weg-
gewiesen worden sei aus Rücksicht auf
eine andere Macht und er daher dem
Reichskanzler den Vorwurf nicht ersparen
könne, daß er den Kaiser in dieser Sache
über die Stimmung des Volkes nicht
richtig unterrichtet habe, sonst wäre das
Geschehene nicht möglich gewesen, erwidert
Staatssekretär Posadowsky: Ich bedaure
außerordentlich, daß Köstler mich von seiner
Absicht nicht verständigt hat. Ich hätte
sonst den Reichskanzler gebeten, hier zu
erscheinen und in dieser schwierigen Frage
selbst zu antworten. Für einen unverant-
wortlichen Abgeordneten sei es ziemlich
leicht einer gewissen populären Strömung
Ausdruck zu geben, aber für einen Mann
der an einer so verantwortlichen Stelle
stehe wie der Reichskanzler des deutschen
Reiches, der die Verantwortung trage
nicht nur für den Frieden Deutschlands,
sondern unter Umständen der ganzen Welt,
dürfen populäre sentimentale Strömungen
unter keinen Umständen ausschlaggebend
sein. Für ihn gebe es nur einen Kurs,
das sei: Ruhe, Sicherheit, Wohlfahrt und
Interesse des eigenen Vaterlandes.

Haag, 6. Dez. Der Extrazug des
Präsidenten Krüger traf mit einer halben
Stunde Verspätung gegen halb 4 Uhr
hier ein. Der ganze Weg von der Staats-

bahn bis zum Hotel des Indes, wo
Krüger absteigt, ist von Spalier bildenden
Vereinen und Schulen besetzt. Dahinter
stehen Tausende und aber Tausende
Menschen, die aus ganz Holland herbei-
geströmt sind. Krüger fährt im offenen
Wagen vom Bahnhof ab. Es herrscht
eine tosende Begeisterung. Hinter seinem
Wagen lösen sich die Reihen auf, ein
furchtbares Gedränge entsteht, dessen die
Polizisten mit gezogenem Degen vergeblich
Herr zu werden versuchen.

Haag, 6. Dez. In seiner Erwider-
ung auf die Begrüßungsansprache, welche
der Vorsitzende des Südafrika-Vereins auf
dem Bahnhof an ihn richtete, dankte
Krüger zunächst für die an ihn gerichteten
Ausdrücke und Adressen und zog
dann einen Vergleich zwischen dem jetzigen
Kriege in Südafrika und dem Kriege,
den Holland vor 80 Jahren gegen Span-
nien zu führen hatte. Der Unterschied
sei der, daß Transvaal einer großen
Macht gegenüber ein kleines Kind sei.
Der Einfall Jameson sei der Anfang
des ungerechtfertigten Angriffs auf die
Freiheit der Republiken gewesen. Von
Anfang an sei die Vernichtung der Re-
publiken und ihrer Existenz als freie
Völker beschlossen gewesen. Deshalb hät-
ten sie nichts anderes thun können, als
die Grenzen zu verteidigen. Sie hätten
sich für den Kampf bis ans Ende in die
Hände Gottes gegeben. Er vertraue dem
Einfluß eines Volkes wie des holländischen
und hoffe, daß mit solcher Unterstützung
der Tag der Gerechtigkeit kommen werde.
Er werde alle Mittel anwenden, um zum
Ziel zu gelangen. Zum Schluß sprach
Krüger die Hoffnung aus, daß ganz Hol-
land, dessen Sprache dieselbe wie die
seines Volkes sei, sich mit zu dem Werke
der Befreiung vereinen werde.

London, 7. Dez. Lord Salisbury
erklärt, die Regierung wünsche den Buren
eine Position in der britischen Kolonie
mit eigener Verwaltung anzubieten, wenn
sie bereit sind, diese anzunehmen. Die-
jenigen, die den Kampf fortsetzten, ver-
zögerten die Gewährung der wertvollen
Vorrechte, welche die andern weißen Un-
terthanen der Königin genießen. Eng-
land könne niemals zugeben, daß auch
nur ein Stückchen Unabhängigkeit bleibe.

— Nach verschiedenen Berichten ist
gegenwärtig in Shanghai und Peking die
Ansicht vorherrschend, daß durch allgemeine
Nachgiebigkeit eine Art Fließfriede im

Werke sei, der auf den thatsächlichen Rückzug der Mächte und eine entsprechende Einbuße ihres Ansehens bei den Chinesen hinauslaufe. Der Berichterstatter der Morning Post bemerkt: Nachdem die Politik des Zurückweichens einmal begonnen hat, herrscht ein wahrer Wettkampf unter den Mächten, um den Chinesen durch Zugeständnisse entgegenzukommen. Europa hat bereits so viel Ansehen verloren, daß mehr oder weniger Nachgiebigkeit seine Demütigung kaum verschärfen kann.

Unterhaltendes.

Der weiße Hirsch.

Eine Erzählung von Adelheid von Rothenburg geb. v. Gastrow. (Fortf.)

„Ich sah, während ich mit den Kindern hinter den Felsen stand, um einen nächtlichen Konzertgeber zu belauschen, einen Mann stürzen, — u. ich vermute, ich fürchte —“

Der Oberförster gab keinen Laut von sich, aber er ließ die Verhafteten fahren, als ob sie gar nicht mehr vorhanden wären und eilte das Plateau hinauf, dessen Anblick ihm die aufgehäuften Steinmassen entzogen hatten.

„Rührt Euch nicht oder ich schieße euch nieder wie tolle Hunde“, sagte der Fürst gebieterisch und er zog ein Pfeifchen hervor, welches er an die Lippen setzte. Schriß und lang gellte der Pfiff und unten am Fuß des Berges, wo sie, mit Windlichtern versehen, der fürstlichen Herrschaft gewartet, setzte sich die Dienerschaft in Bewegung.

Hildebrand hatte unterdessen das Plateau erreicht in demselben Augenblick, als der weiße Hirsch, aufgeschreckt durch die nächtliche Störung, im Hintergrunde erschien, — aber nicht diesem galt seine Eile. Mit einem tiefen Stöhnen, welches er vergebens zu unterdrücken strebte, kniete er bei dem Sohne nieder. Der hatte die Augen noch einmal geöffnet, er sah den weißen Hirsch wie ein Traumbild an sich vorüberziehen.

„Er lebt,“ flüsterte er, und lächelte der Geliebten zu, die sich noch immer ratlos über ihn beugte, es war als wollte er sagen: „Es genügt mir, daß ich dahin muß, um dir den Liebling zu erhalten,“ — aber der Oberförster hatte keine Zeit für dergleichen zarte Dinge, seine Hände zitterten ein wenig, als er den Rock des Sohnes aufknöpfte; da war das Kopftuch der Bäuerin, ganz in Blut getränkt! Jetzt kam auch vom Fürsten gesendet, einer der Diener mit Licht. Nun entdeckte Hildebrand auch die Wunde. „Rüdiger mein Junge, hieran stirbst du nicht. Gott sei gepriesen!“ Und in dieses laute Preisen und Danken mischte sich das stille Weinen des jungen Mädchens.

Die „andere“ war unterdessen auch näher getreten. Hast du nicht gehört?“ flüsterte sie liebevoll der ganz Erschütterten in das Ohr, „er wird leben, und es ist besser, wir sorgen für seine Pflege, als daß wir hier stehen und weinen, — Was ist näher von hier aus, Schloß oder Mühle?“ wendete sie sich an den Diener, welcher dem Oberförster mit dem Windlicht leuchtete.

„Die Mühle, Durchlaucht!“

Jetzt erhob Rüdiger wie in Bestürzung den Kopf, und die Prinzessin, denn das war nun doch die „andere,“ neigte

sich zu ihm. Sie war auch sehr schön, aber sie war nicht die Einzige, welche ihr liebes holdes Angesicht verhüllt hatte.

„Sie verzeihen einer übermütigen Mädchenlaune den Scherz, welchen wir mit Ihnen getrieben,“ sagte sie weich und zugleich schelmisch, sie ist nur die Hofdame und Jugendfreundin der Durchlaucht, u. die Durchlaucht lag im Pavillon hinter der Gardine verborgen und gebot der Hofdame, auf den Scherz, den der Zufall geschaffen, einzugehen. Als dann der bitterste Ernst sich entwickelte, hielt ich es erst recht für geraten, daß meine Hildegard in ihrer Rolle verharrte, denn ich glaubte, daß nur eine Prinzessin in Ihren Augen das Recht besitzen dürfte, Diamantringe zu verschenken. Ich hoffe, daß sie darum nicht weniger respektiert werden wird!“

Auf Rüdigers Gesicht wechselte flammende Röte mit tödtlicher Blässe, ein neuer Blutstrom drängte aus der Wunde, die zum Glück kein edles Organ berührte.

„O da bin ich unvorsichtig gewesen,“ klagte die Prinzessin, und sie reichte ihr eigenes feines Tuch, welches der Oberförster alsbald zum Verbinden benützte.

„Papa“ rief sie dem Fürsten zu, welcher unterdessen den Transport der Verwundete nach dem Schloß bewerkstelligt hatte, „laß rasch eine Bahre herstellen, wir müssen ihn nach der Mühle schaffen, denn dies ist das nächste Haus. Hört man doch das Rauschen des Baches bis hierher.“

Das war mit Hülfe des Oberförsters und der Leute rasch gethan. Von frischen Zweigen ward sie geflochten und Rüdiger auf den Shawl der Prinzessin gebettet. Der Fürst und der Oberförster leiteten den Transport, und wie letzterer seinen Landesherrn so stämmig die höchsteigene Schulter unterschieben, und überall mit zugreifen sah, wo es not that, klopfte sein Herz tief und „Es giebt noch Liebe und Treue im deutschen Reich,“ dachte er bewegt. So ging es behutsam und rasch den Berg hinab und die beiden Damen, welche den Fürsten nicht verlassen wollten, folgten.

„Es ist die rührendste Geschichte, welche ich jemals erlebte, flüsterte die Prinzessin ihrer Begleiterin zu, „aber ich habe nun auch genug von der Romantik. So weit darf es nicht kommen! Ich lasse mir das in Büchern gefallen, aber wenn in Wirklichkeit das Blut des Helden einem warm über die Finger läuft, dann hört die Poesie auf!“

„Die hört nie auf, wo er ist,“ hauchte Hildegard von Stetten.

„Du meinst, weil er ein so ächter deutscher Mann ist? Da magst du recht haben, — aber unser Roman bedarf noch vielfacher Auflösung. Das weiß doch noch keiner von ihnen, daß du deiner Johanne Cousine und schon einmal in der Mühle gewesen bist, um deiner lieben verstorbenen Mutter Auftrag zu erfüllen. Ebenso, daß wir im Stillen für ihres Mannes Begnadigung wirkten. Das krönt und das Ganze.“

Sie langten jetzt bei der Mühle an, aber die lag nicht in solcher Ruhe, wie man es zu dieser Stunde erwarten konnte, Lichter zeigten sich hinter den Fenstern, eine bache Stimme kommandierte und am Eingang, von einem Gensdarmen bewacht, stand Robert, das Haupt auf die Brust gesenkt. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Der Tenorist Alfred Rittershaus hat in der letzten Zeit in pfälzischen und elsässischen Städten Konzerte veranstaltet. Ein solches war vor einigen Tagen auch in Zweibrücken angekündigt, fand jedoch nicht statt, was den Sänger veranlaßte, an den „Pfälz. Merkur“ folgendes Schreiben zu richten: Sehr geehrter Herr Redakteur! Wenn Sie diese Zeilen erhalten, habe ich den Staub Zweibrückens bereits von meinen Füßen geschüttelt. Bis gestern abend waren zu meinem Konzerte sage und schreibe 5 Karten verkauft, Pardon, nicht einmal verkauft, sondern nur vorgemerkt. Zum Einsiedler habe ich weder Talent noch Reizung, und es geht mir wie der Natur: Ich habe auch meinen „horror vacui!“ Jedes Publikum hat die Kunst, die es zu haben verdient, und so wünsche ich den Zweibrückern ein prächtiges Varietés. Ich bin überzeugt, daß Herr Bulß, der ja auch so trübe Erfahrungen machen mußte, meinem Wunsche beistimmen wird. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener Alfred Ritterhaus.“ — Der Sänger drückte sich höflicher aus, als der Charakterspieler Kläger, der, nachdem er zweimal vor schlechtbesetztem Hause in Osnabrück gespielt hatte, am letzten Gastspielabend zu spät und in schwanfender Haltung auftrat. Als das Publikum zischte, gab er folgende Erklärung ab: „Wenn ein Künstler wie Kläger in einem Nest wie Osnabrück gastiert, muß er entweder verrückt oder betrunken sein; ich habe das letztere gewählt.“

— Ueber das geologische Alter der Erde sprach der bekannte Forscher J. Joly auf dem 8. internationalen Geologen-Kongress 1900 zu Paris und führte etwa aus: Das geologische Alter der Erde kann aus dem Salzgehalt des Meeres berechnet werden. Der Natriumgehalt des Ozeans ist aus den Gesteinen gelöst worden und nach Jolys Untersuchungen brauchten die Wasserläufe unter den heutigen Bedingungen 90 bis 100 Millionen Jahre, um dem Meere seinen heutigen Natriumgehalt zuzuführen.

— Au den Provinzgastwirten, die die Weltausstellung besuchten, einen nützlichen Wink zu geben, hatte der „Touring-Club“ in der Hygieneausstellung ein hygienisches Zimmer hergestellt, das in Zukunft bei Neueinrichtungen als Muster dienen soll. Ein solches Zimmer muß wenigstens drei Meter Höhe und Länge und fünf Meter Breite haben; so viel Cubikmeter Luft erheischen die menschlichen Lungen; es enthält sich aller staub-sammelnden Zuthaten, verzichtet auf Teppiche, Bettvorhänge und schwere Gardinen, begnügt sich mit einfachen waschbaren Leinwandvorhängen. Die Fußbodenunterlage besteht nicht aus Kalk, sondern aus staubfreiem Asphalt. Die Fenster sind in der Höhe angebracht, um den Sonnenstrahlen den Eintritt zu erleichtern. Die Wände entbehren jeglichen Stuckschmuckes, sind gefirnißt und lassen sich leicht waschen. Das Bett besteht aus Eisen, der Nachtisch aus Eisenblech; an Stelle der musfigen Kommode tritt ein Schrank aus hellem Holz. Die Waschkübel ist breit und die Wasserkanne enthält wenigstens fünf Liter Wasser. Welche Revolution grade der letztere Umstand in den wasser-

scheuen Dörfern ausrichten muß, läßt sich leicht denken; amoch ward jeder, der dort um frisches Waschwasser bat, höchst verdächtig angesehen. Zugunsten des hygienischen Zimmers spricht noch der Umstand, daß es verhältnismäßig billig ist.

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13. 80
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hofl.) Zürich,

Von jetzt ab bis Weihnachten
Ausverkauf
in Bukskin, mit 15% Rabatt.
Muster stehen jederzeit gerne zu Diensten.
Fr. Schulmeister.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. März 1900: 252 Millionen Mark.
Dividende im Jahr 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Wildbad:
Bankdirektor Bätzner.

Wildbad, 10. Dezember 1900.

Danksagung.



Für die wohlthuenenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Marie Eitel,

geb. Kaul

für die schönen Blumenspenden, die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den erhabenden Gesang des Liederkränzes, sowie den Herren Trägern sprechen hiemit den innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872.) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein.  Versaucht v. Nachnahme  Gutgearbeitete

Concertzugharmonikas,

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickellaviatur, mit 3fach 11faltg. Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschutteden, 2 Registern und Doppelbässen à Stück M. 5.50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 eckt. Reg. 70 Stim. M. 7.50	mit 19 Klapp. 4 eckt. Reg. 100 Stim. M. 12.5
" 10 " 4 " " 90 " " 9.50	" 21 " 2 " " 116 " " 10.0
" 10 " 6 " " 130 " " 19.-	" 21 " 4 " " 154 " " 28.-
" 10 " 8 " " 170 " " 30.-	" 11 " 6 " " 194 " " 40.-
Glockenspiel M. —.60 mehr.	Glockenspiel M. 1.— mehr.

Tremolanzug wird mit M. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonys, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich umsonst. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournierung.

Wildbad.

Bekanntmachung

betr. die

Landtags- Abgeordnetenwahl.

Bei der am 5. Dezember 1900 stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Oberamtsbezirk Neuenbürg haben von 4436 abgegebenen gültigen Stimmen erhalten: Herr Privatier Vincenz Weiß in Ottenhausen 1874, Herr Handschuhmacher Otto Wasner in Stuttgart 1315, Herr Sägewerksbesitzer Karl Schöninger in Calmbach 1236. Da hiernach keiner der Kandidaten mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat, wird gemäß Art. 19 des Landtagswahlgesetzes die **Vornahme einer neuen Wahl (Stichwahl)** angeordnet. Dieselbe findet am

Dienstag, den 18. Dez. 1900

von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

statt und wird auf Grund derselben Wählerlisten, nach denselben Abstimmungsbezirken, bei gleicher Besetzung der Wahlkommissionen und in den gleichen Wahllokalen wie die erste Wahl vorgenommen.

Bei der neuen Wahl ist nach dem Besetze nur unter den zwei Kandidaten zu wählen, welche bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben. Diese Kandidaten sind Herr Privatier **Vincenz Weiß** in Ottenhausen und Herr Handschuhmacher **Otto Wasner** in Stuttgart. Alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind ungültig.

Den 10. Dezember 1900.

Stadtvorstand:
Bätzner.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 13. Dez. 1900,** vorm. 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad, aus Staatswald: Abth. I. 13 Weißbalkenriß, II. 17 Stoffelsmiß, sowie Scheidholz aus II. Obere Eiberghut und zwar:

Am. 12 Nadelholz-Scheiter; 60 Buchene 1 Birke, 287 Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel; 4 Eiche, 52 Buche 360 Nadelholz Anbruch- und Abfallholz und 5 Nadelholz-Heisprügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche

Baureparationsholz

in Anspruch nehmen, wollen dies innerhalb 14 Tagen bei der Stadtpflege anmelden.

Stadtpflege.

Kleinkinderschule.

Auch heuer möchten wir den Kleinen unserer Schule eine **Weihnachtsbescherung** bereiten. Gaben hierfür nehmen dankbar an, Frau Oberförster **Wosch**, die **Kinderschwester**, Kfm. **Pfau** und Stadtpfarrer **Rud.**



Auch Weinessig-Essenz

wird aus essigsauerm Kalk hergestellt, etwas aromatisiert, hat ebenfalls giftige Wirkung.

Verband württ. u. hohenzoll. Essigfabrikanten, E. V., Sitz Heilbronn.

Pforzheim. Gebrüder Strieder

8 Zerrennerstrasse 8,
eröffnen heute ihre

Weihnachts-Ausstellung

in
Spielwaren, Galanterie- u. Lederwaren
in billigster bis hochfeinster Ausführung.

Unser Lager ist dieses Jahr neu ausgestattet und laden wir zur gefl. Besichtigung unserer Ausstellung ergebenst ein, da wir nicht alle Artikel in die Schaufenster bringen können. Wir führen nur reelle Ware und verkaufen zu billigen aber festen Preisen ohne jegl. Rabatt.

Vergleichen Sie unsere Preise mit denjenigen jeder Konkurrenz und beachten Sie unsere Schaufenster im Eckladen bei Herrn Schlosser Pfeiffer.
Ergebenst D. O.

Heilanstalt

Ulm a. D.

von Dr. med. Hartmann, f. *Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Hautkrankheiten*, namentlich Psoriasis und Gesichtsaus schläge, *offene Füsse* (Krampfadergeschwüre) u. dergl.

Prospekte zur Verfügung.

Magerekeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kräftpulver, in 6 bis 8 Wochen schon bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Nach ärgl. Vorchrift streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung od. Nachn. n. Gebrauchsanzw. Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin B., Köntigstrasse 69.

Immer jung, immer schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Bergmanns Lilienmisch-Seife
à St. 50 Pf. bei: Fris. C. Drebingler,
Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelzle.

Seit 30 Jahren erprobt. Nurecht mit Anker.

Infolge vielfacher Klagen

Aber Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte **Anker-Pain-Expeller** nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa losgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. in den meisten Apotheken vorrätig.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 - Weingeist 44 - Kampfer 1,5 - Ath. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 - Pfefferminzwasser 15 - Melissenwasser 15 - Kamillenwasser 10 - Med. Selse 1 - Salmiakgeist 8 - Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,
Hamburg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Street.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-Geschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Heller, Bern (Schweiz)
Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustr. Preislisten frko.
Bedeutende Preisermäßigung.

Damen-Confection.

Unsere sämtlichen Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison sind eingetroffen. Wir bringen sowohl in billiger Preislage als auch in den apartesten und feinsten Neuheiten eine ausserordentlich reiche Auswahl. Sämtliche Artikel zeichnen sich durch feinen Geschmack und grosse Gediegenheit aus. Verkauf zu äusserst billigen, aber festen Preisen.

Abendräder u. Golfkragen
in grösster Auswahl und jeder Preislage.
Krüger & Wolff, Pforzheim,

Schlossberg 2.

**Citronen
Orangen u.
Maronen**
empfehlen
G. Lindenberger
Hofbouditor.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildhert in Wildbad.